Nr. 375. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 31. Oktober 1889.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 30. Oktober.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, Freiherr v. Maltzahn-Gültz, v. Verdy du Vernois, v. Stephan, Kontre-Admiral Heusner u. A.

Der Antrag des Abg. Letocha und Gen. auf Einstellung des beim Schöffengericht zu Essen gegen den Abg. Stötzel schwebenden Strafverfahrens wird angenommen, und darauf die erste Berathung des Etats pro 1890/91, des Anleihegesetzes und der Novelle zum Reichs-Militärgesetz fortgesetzt.

Abg. v. Wedell-Malchow (kons.): Nach dem Vortrage des Herrn Schatzsekretärs in der gestrigen Sitzung glaube ich auf eine Erörtteung der Zahlen des Etats verzichten zu können, erklären muß ich aber, daß der Etat auch mich gewissermaßen überrascht hat. Was für die Marine in diesem Etat gefordert wird, sind zum großen Theile Konsequenzen früherer Bewilligungen und wird sich das Haus der Bewilligung dieser Forderungen nicht entziehen können. Jedermann weiß, daß zur Kriegführung Geld, Geld und abermals Geld gebraucht wird. Die Militärverwaltung ist daher in ihrem Rechte, wenn sie bei Zeiten für die genügende Ausrüstung des Heeres sorgt, und wir werden die Verantwortung nicht übernehmen, die nothwendige Ausrüstung der deutschen Armee zu verhindern. Was den Bau der Schiffe anlangt, so wünschten auch wir ein etwas langsameres Tempo und wir erwarten in der Budgetkommission die Begründung der von der Marineverwaltung aufgestellten Forderungen. Was nothwendig ist, werden wir bewilligen, denn unser Grundsatz ist, daß die Schlagfertigkeit des Heeres die denkbar beste sein muß. (Beifall.) Was die Zuckersteuer anlangt, welche Abg. Rickert als Hohn und Spott auf die Gesetzgebung bezeichnet hat, so bin ich der Ansicht, daß wir die Ausfuhrprämie beibehalten müssen, so lange das Ausland die Zuckerprämie beibehält. Das Hauptpferd des Herrn Rickert ist die Lebensmittelvertheuerung durch die Getreidezölle. Den Beweis dafür ist er schuldig geblieben und seinen Behauptungen widerspricht auch der Umstand, daß die Sozialdemokraten immer noch im Stande sind, so erhebliche Summen für ihre Wahlagitation verwenden zu können. Die landwirthschaftlichen Zölle haben nur dafür gesorgt, daß die Landwirthschaft sich einigermaßen über Wasser halten konnte. Rickert's Rede war nichts weiter als ein Wink nach links, besonders seine Bekämpfung des Sozialistengesetzes, ich will ihm wünschen, daß er damit Erfolg haben möge, fürchte aber, daß die Freisinnigen die Zeche werden bezahlen müssen. (Beifall.)

Abg. Bebel (Sozd.): Die in Aussicht gestellten neuen Anleihen machen einen sehr ungünstigen Eindruck auf die Massen der Bevölkerung, denn die Bevölkerung denkt anders, als die Mitglieder der Rechten des Hauses, das werden die nächsten Wahlen beweisen. Es wird sich dabei beweisen, daß die Kriegsfurcht, welche vor drei Jahren künstlich hervorgerufen wurde, völlig gewichen ist. Das Volk ist nicht kriegslustig gesinnt, wohl aber die Regierung und die herrschenden Klassen, für welche die großen Kriegsrüstungen eine große soziale Bedeutung haben. Tagtäglich werden neue Erfindungen an mörderischen Waffen gemacht und neuerdings wieder die pneumatische Kanone, deren Wirkung so furchtbar sein soll, daß ein Schuß im Stande ist, ein Kriegsschiff in Grund und Boden zu bohren. Geht man davon aus, daß je besser die Waffe, desto kürzer der Krieg ist, so bin ich doch der Ansicht, daß, wenn die Völker von Europa auf Befehl ihrer Fürsten wieder einmal gegen einander geführt werden, sämmtliche Hospitäler Europas zur Aufnahme der Verwundeten nicht ausreichen werden. Mit den Reden, daß die französischen Rüstungen uns ebenfalls zwingen, vorwärts zu gehen, ist es nichts, denn die französische Armee ist noch um 1 Million Mann schwächer, als die unsere, und es werden noch 20 Jahre vergehen, ehe sie uns erreichen. Wodurch erhalten sich denn die fortwährenden Kriegsgerüchte? Im Jahre 1870 bei dem Kriege mit Frankreich erließ der König von Preußen eine Proklamation, in welcher er sagte, er führe nur einen Krieg mit der französischen Armee, nicht mit dem französischen Volke, und daher war der Krieg mit der Gefangennahme Napoleons beendet und die Annexion von Elsaß-Lothringen unzulässig. (Widerspruch.) Diese Annexion ist die Ursache der fortwährenden Kriegsfurcht und es wäre zu wünschen, daß endlich bezüglich dieser Lande ein Verhältniß hergestellt würde, welches Frankreich und Deutschland gestatteten, in Freundschaft mit einander zu leben. Unser Erbfeind ist Rußland. In der Thronrede wird auf unsere Verbündeten hingewiesen. Nun, wenn wir solche Verbündeten haben, dann könnten wir doch wohl weniger mit unseren Rüstungen vorgehen. — Was nun die Branntweinsteuer anbelangt, so ist das eine schwere Last, welche der armen Bevölkerung auferlegt wird, und gleichzeitig werden aus dem Ertrage dieser Steuer dem reichen Manne vierzig Millionen in die Tasche gesteckt. Das ist ein Zustand, den man nicht für möglich halten sollte. Und ebenso ist es mit der Zuckersteuer. Die Theorie, welche Sie für die Getreidesteuer aufstellen, ist eine völlig falsche; daß diese Zölle eine Erhöhung der Getreidepreise mit sich führen, kann Niemand bestreiten und dem gegenüber darf man sich nicht wundern, wenn durch diese Zustände die Erbitterung gesteigert wird. Ueber das Sozialistengesetz werden wir uns ja in nächster Woche noch näher unterhalten. Die Regierung wird zu beweisen haben, daß die Sozialdemokraten Gesetzwidrigkeiten begangen haben, welche es rechtfertigen, das Ausnahmegesetz zu einem dauernden zu machen. Die ganze Agitation der Agrarier und des Herrn Stöcker und Gen., was ist sie anders, als die Schürung der Unzufriedenheit? Wer solche Steuergesetze macht, wie wir sie haben, der ist es, der die Unzufriedenheit schürt und auf den ist eigentlich das Sozialistengesetz anzuwenden. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten wehren sich nur ihrer Haut. Es ist erstaunlich, was in Deutschland alles möglich ist, man ruft jetzt sogar nach Einschränkung der Koalitionsfreiheit. Sie sind mit den Sozialdemokraten bis jetzt nicht fertig geworden, Sie werden es in alle Ewigkeit nicht.

Kriegsminister v. Verdy: Der Vorredner hat behauptet, das Volk will keinen Krieg, er hat dies gegenübergestellt mit den Worten der Thronrede. Es ist gewiß im höchsten Grade erfreulich, daß sich die deutschen Fürsten in dieser Frage eins wissen mit ihrem Volke. Wenn der Vorredner behauptet, Frankreich habe eine Million Soldaten weniger, als wir, so weiß er mehr, als wir, wir haben andere Zahlen. Elsaß-Lothringen wieder herauszugeben, wird er uns nicht zumuthen. Rußland unsern Erbfeind zu nennen, muß ich zurückweisen. Ist der Redner blind, sieht er nicht die Bestrebungen unseres geliebten Herrschers, den Frieden zu erhalten? Wir müssen die Lasten tragen, um diese Bestrebungen zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.). Unsere Rüstungen sind uns aufgedrungen durch die Vorgänge in andern Militärstaaten, aber unsere Kräfte sind noch nicht so angespannt und so erschöpft, wie in andern Ländern, und wenn wir die Lasten noch einige Zeit forttragen müssen, so haben wir das Bewußtsein, daß der Frieden so lange als möglich erhalten wird und daß wir den Krieg, wenn er uns aufgezwungen wird, auch siegreich durchführen werden. Was soll man nun zu den Ausführungen des Herrn Bebel über die bürgerliche Ordnung sagen? Wie will er das, was seine Freunde und er erstreben, rechtfertigen? Wie will er das durchsetzen, was er und seine Freunde auf ihr Panier geschrieben haben? Wie will er bestreiten, daß bei dem, was sie erstreben, auch nicht ein Stein der jetzigen Staatenordnung auf dem andern bleibt? Gerade er hat bewiesen, daß die Sozialdemokraten im vollsten Sinne des Wortes sind. Was nun den vorliegenden Etat anlangt, so ist derselbe, namentlich der Marine-Etat, aufgebaut auf den Grundsätzen, welche durch die Beschlüsse des Reichstages im vorigen Jahre festgestellt sind. Wir wollten allerdings keine Offensiv-Flotte, wohl aber eine Flotte, welche im Stande ist, unsere Handelsschiffe in fernen Meeren zu schützen. Allerdings wird es nothwendig sein, die einzelnen Summen in der Budgetkommission sehr eingehend zu prüfen, namentlich die Frage, ob es nothwendig ist, mit dem Bau der Schiffe so schnell vorwärts zu gehen. Aehnlich verhält es sich mit dem Militäretat. Die übrigen Etats anlangend, so muß ich es ebenfalls für sehr bedenklich bezeichnen, daß wir eine Schuldenlast von $1\frac{1}{4}$ Milliarde und nicht die Spur eines Tilgungsfonds haben. Bezüglich der Ueberweisungen an die Einzelstaaten trete ich den Bedenken des Herrn Rickert bei; diese Ueberweisungen beruhen aber auf der sog. Franckenstein'schen Klausel und die Verwendung in Preußen auf der lex Hüne. Die größte Schwierigkeit besteht eben darin, das richtige Verhältniß in den Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten herbeizuführen und da bin ich der Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer nicht fortbestehen kann, ich meine damit das Fehlen eines verantwortlichen Reichs-Finanz-Ministers. Der gegenwärtige Leiter der Reichsfinanzen ist nicht im Stande, demjenigen gerecht zu werden, was von ihm als dem Chef einer so großen Finanz-Verwaltung verlangt wird. Derselbe müßte mit seiner Verantwortlichkeit so hoch stehen, wie kein anderer Finanzminister in Deutschland, den preußischen nicht ausgeschlossen, und es muß sein Einfluß auf die andern Verwaltungen wesentlich verstärkt werden. Ich verkenne dabei nicht die Schwierigkeiten, die sich einer solchen Verwandlung entgegenstellen. Wenn der Abg. Rickert gestern die Höhe der Zölle angegriffen hat, so mache ich ihn darauf aufmerksam, daß in etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren der größte Theil der Handelsverträge abläuft und daß es sich alsdann fragen wird, ob wir gesonnen sind, das jetzige System beizubehalten oder ob wir wieder einzulenken haben in das System gemeinschaftlicher europäischer Handelsverträge. Dem gegenüber ist man jetzt völlig außer Stande, das jetzige System zu ändern. Uebrigens kann man nicht behaupten, daß bezüglich der Getreidepreise gegenwärtig ein Nothstand vorhanden sei. Die Zuckerprämien können wir nicht eher beseitigen, ehe sie nicht von den andern Staaten aufgehoben sind, und die von Rickert befürwortete Reichs-Einkommensteuer setzt eine vollständige Aenderung der Steuersysteme der Einzelstaaten voraus. Der Reichsetat kann aber unmöglich auf die direkte Steuer allein angewiesen werden. Auch die Stadt Berlin, deren Verwaltung als eine mustergültige bezeichnet werden kann, und in welcher die Freunde des Herrn Rickert die Majorität haben, erhebt bedeutende indirekte Steuern, namentlich auch von nothwendigen Lebensbedürfnissen, wie von Bier, vom Wasser, Gas und namentlich von der Miethe. (Hört! Hört!) Sie ist also nicht im Stande, ihre Bedürfnisse allein durch direkte Steuern zu befriedigen. Was nun die gestrigen Ausführungen des Herrn Rickert über die politische Reaktion anbelangt, so bedauere ich, derartige Schilderungen und Uebertreibungen von einem alten Parteigenossen von mir gehört zu haben. Die Deutschen im Inlande und im Auslande fühlen sich sehr wohl, sie sind stolz darauf, Deutsche zu sein. (Widerspruch. Ruf: Wer denn?) Solche einseitige Behauptung eines angesehenen Mitgliedes der freisinnigen Partei beweist nur, daß diese Partei verbittert und enttäuscht ist in ihren Hoffnungen. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum): Die Kartellbrüder haben allerdings Veranlassung, sich im deutschen Reiche wohl zu fühlen, denn sie sind gewissermaßen der Hammer, aber die großen breiten Schichten des Volkes fühlen sich sehr unbehaglich. In England und Amerika steht es in dieser Beziehung besser, als bei uns. Wir Alle sind stolz auf unser schönes Vaterland, aber nicht auf die inneren Freiheiten desselben. Als das Septennat verlangt wurde, haben wir Alles bewilligt, was verlangt wurde, in dem Glauben, es werde nunmehr eine gewisse Ruhe eintreten. Dies war aber nicht der Fall. Diejenigen, welche damals das Septennat nur auf drei Jahre bewilligen wollten, haben Recht behalten. (Heiterkeit.) Zu den jetzigen Forderungen kann ich noch nichts sagen, ich hoffe, daß der Herr Kriegsminister in der Kommission uns die Nothwendigkeit derselben näher darlegen wird. Auch hinsichtlich der Forderungen der Marine-Verwaltung empfiehlt sich die strengste Prüfung in der Kommission, denn auch ich bin der ketzerischen Ansicht, daß die Marine ihren defensiven Charakter behalten muß. In der Kolonial-Politik haben wir fortwährend herum experimentirt und nichts weiter, als Schulden. Ich werde bei Berathung unseres Antrages bezüglich der Missionen näher darauf zurückkommen. Was die Steuerpolitik anlangt, so glaube ich, daß wir wohl so ziemlich bei der letzten indirekten Steuer angekommen sind und zu direkten Steuern übergehen müssen. Herr von Bennigsen hat die Kreirung eines verantwortlichen Reichs-Finanzministers angeregt. Ich habe bisher gedacht, wir haben einen verantlichen Finanzminister in dem Reichskanzler und ich möchte das Gesicht des Herrn Reichskanzlers sehen, wenn er die Rede des Herrn von Bennigsen liest. (Heiterkeit.) Die Frage wegen Einrichtung verantwortlicher Reichs-Ministerien kann wohl angeregt werden, nicht aber die Frage wegen Ernennung eines Finanzministers neben dem Reichskanzler. Ich lasse diese Frage aber ruhen und werde abwarten, welche Folgen diese Anregung hat, und sollte der Reichskanzler dahinter stehen, so werden wir mit aller Kraft dagegen opponiren, wozu wir bei den Wahlen volle Gelegenheit haben werden. Die Budget-Kommission hat diesmal eine sehr schwere Aufgabe, denn die Lasten, die auf uns liegen, sind sehr schwer, das Volk verarmt (Sehr wahr! im Zentrum) und verlangt Erleichterung und keine weitere Belastung. (Beifall im Zentrum.)

Abg. von Kardorff (Reichsp.): Die Frage wegen Bewilligung des Septennats lag doch anders als der Vorredner annimmt, denn jede Abschwächung des Septennats würde im Auslande ungünstig für uns gewirkt haben. Ich nehme an, daß die Militärverwaltung für ihre gegenwärtigen Forderungen sehr wichtige Gründe haben muß, welche einer sehr eingehenden Berathung in der Kommission bedürfen. Dem Marineetat gegenüber haben wir völlig freie Hand, wir sind durchaus nicht gebunden, aber der Kaiser kann von uns verlangen, daß er wenigstens eine Marine hat, welche derjenigen anderer Nationen gleichsteht. England hat großen Kolonialbesitz und ich wünsche für uns einen gleichen Besitz. Was die Anleihe anlangt, so wird die Kommission auch zu erwägen haben, zu welchem Zinsfuß sie ausgegeben werden soll, denn der geringere Zinsfuß vermindert die Last. — Rickert hat das Schweineeinfuhrverbot angefochten, ich bedaure, daß dasselbe zu spät erlassen ist. Würde er die Verhältnisse, die dabei in Betracht kommen, kennen, so würde er diese Maßregel anders beurtheilen, als er es gethan. Ich bin kein Anhänger der landwirthschaftlichen Zölle, aber so lange kein anderes Mittel aufgefunden ist, den Rückgang der Landwirthschaft zu verhindern, so lange müssen wir die Zölle behalten. Was Rickert's Bemerkungen über die Presse anbelangt, so verweise ich darauf, daß die französische Presse zügelloser ist als unsere. Die Vorgänge in Reuß würden einen ernsthaften Charakter haben, wenn es sich um ein großes mächtiges Land dabei handelte. Was die Sozialisten fordern: freie Presse, allgemeine Wehrpflicht, allgemeine Wahlen, das haben wir, und ich glaube, sie werden mit ihren Agitationen wenig Glück bei den Wahlen haben. (Ruf bei den Sozialisten: Abwarten!) Rickert's Schmerz ist, daß der Kanzler immer gesiegt hat, wir freuen uns darüber und wünschen von ganzem Herzen, daß der Kanzler nie in die Lage kommen wird, Herrn Rickert an seiner Seite zu haben. (Beifall.)

Darauf vertagt sich das Haus.

Persönlich bemerkt Abg. Rickert, daß der Abg. v. Bennigsen eine Karrikatur seiner (Rickert's) Rede kritisirt habe, nicht aber die Rede, welche er gehalten.

Abg. v. Bennigsen beruft sich für die richtige Auffassung der Rede Rickert's auf den stenographischen Bericht.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung).

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Der hessische Verein für wirthschaftliche Interessen hat, wie uns mitgetheilt wird, in seiner letzten Generalversammlung nach eingehender Debatte, an welcher sich namentlich die anwesenden Parlamentarier eifrig betheiligten und Herr Reichstagsabgeordneter von Reinbaben das Referat übernommen hatte, einstimmig beschlossen, den Herrn Reichskanzler namens des Vereins zu ersuchen:

„gelegentlich der Erörterung der Frage, ob das Reich zum 1. Januar 1891 von der ihm nach § 41 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 zu b verliehenen Befugniß Gebrauch machen soll, in Erwägung zu ziehen, **in wie weit der Kredit der Reichsbank den Bedürfnissen der Landwirthschaft und des kleineren Gewerbebetriebes** in umfassenderer Weise, als dies bisher der Fall gewesen, insbesondere auch durch Heranziehung von sachverständigen Personen als Beirath aus den Kreisen der Landwirthschaft und des kleineren Gewerbebetriebes dienstbar zu machen ist."

Diese Resolution ist durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberamtmann Oldenberg in Wilhelmshof im Kreise Hersfeld, dem Herrn Reichskanzler mit dem Hinzufügen übermittelt worden, daß man sich unter dem erwähnten Beirath eine ähnliche Körperschaft gedacht habe, wie den Landeseisenbahnrath.

— Der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, **Graf Berchem,** ist wieder in Berlin eingetroffen und wird am 1. November die Leitung der Geschäfte des Amtes bis zur Rückkehr des Staatssekretärs Grafen Herbert v. Bismarck übernehmen.

— Die Nachricht, daß der Reichskanzler Fürst von Bismarck in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen werde, wird uns als nicht zutreffend bezeichnet; im Gegentheil wird in Kreisen, welche am ehesten über die Reisedispositionen des Reichskanzlers unterrichtet sein können, angenommen, daß derselbe vor der Hand noch längere Zeit in Friedrichsruhe verbleiben, jedenfalls aber vor der Rückkehr des Kaisers nicht nach Berlin kommen werde.

— Ueber den Verlauf der Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und den Abgesandten des Sultans von Sansibar wird dem „Hamb. Korresp." mitgetheilt, daß Fürst Bismarck in seiner Unterredung mit den Gesandten von Sansibar auf das enge Zusammengehen Deutschlands mit England hingewiesen und ausdrücklich betont hat, die deutsche Stellung in Sansibar sei mehr eine kaufmännische als eine politische. — Der Reichskanzler hob ferner hervor, er lege Werth darauf, daß die Deutschen gute Beziehungen zum Sultan unterhielten, und daß solche Beziehungen auch für den Sultan pekuniär vortheilhaft sein würden, da die Deutschen und der Sultan bei gegenseitigem Vertrauen gemeinsam gute Geschäfte machen könnten, die bei dem früher bestehenden Mißtrauen unmöglich gewesen wären. — Die Gesandten, die volles Verständniß für die Meinungsäußerungen des Fürsten Bismarck zu erkennen gaben, verließen Friedrichsruh mit dem wiederholten Ausdruck ihrer Dankbarkeit für die Aufnahme, die ihnen dort zu Theil geworden war.

— Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Stambul schreibt „Neologos":

Für die Kaiserin ist ein herrliches Diadem bestimmt, welches ein namhafter levantinischer Juwelier in Damaskus gearbeitet hat. Graf Bismarck wird in Dolma Bagdsche im ersten Stockwerk wohnen, ebenso das Gefolge. Dem Sohne des deutschen Reichskanzlers hat der Padischah eine besonders glänzende Auszeichnung zugedacht, über deren Einzelheiten Bestimmtes noch nicht verlautet. Die Tochter Vahan Effendis, welcher demnächst als Gesandter nach Rom gehen soll, ist zum Cicerone der Kaiserin während ihres Harembesuches bestellt; ebenso wurde Fräulein Artin, die Tochter des Muschir Artin Pascha, für diesen Ehrendienst ausersehen. Der Polizeidienst wird während des Besuches vom Vezier direkt kontrollirt und durch die Garnison entsprechend vervollständigt werden. Zwei prächtige Kaiks zu je zehn Rudern, welche Abdul Medschid bauen ließ, werden das Kaiserpaar ans Land bringen. Die Kabinen sind ganz mit Spiegelglas und Sammet ausgestattet. Die Kaiks sind blau und weiß gefärbt und reich mit Gold verziert. Zwanzig Ruderer in Gewändern aus weißer, goldgestickter Seide werden Ruderdienste versehen. Die türkischen Panzerschiffe, welche den Kaiser durch die Dardanellen geleiten werden, liegen in Pera bereit. Wahrscheinlich wird der Sultan seine Gäste am Hafen begrüßen. Das Kaiserpaar wird auch dem Feste des Propheten, welches am 6. November gefeiert wird, beiwohnen. In den Straßen wird eifrig gearbeitet, um Alles zum Einzug vorzubereiten. Alte, unschöne Ruinen werden durch reichgeschmückte Pallisaden verdeckt.

— Es befinden sich jetzt in Deutschland mehrere Offiziere der Wißmann'schen Truppe, die Lieutenants Giese, Märker, Raddatz und der Kapitän Holtz auf Urlaub, so daß über verschiedene in den Berichten weniger zu Tage getretene Einzelheiten, die Wißmann'sche Expedition betreffend, einiges Licht verbreitet wird. Was das Soldaten-Material der Schutztruppe anbetrifft, so geht das einstimmige Urtheil dahin, daß die Zulus die besten Soldaten — allerdings nicht nach deutschem Sinne, denn von Disziplin haben sie keine Spur — abgeben. Sie schießen zwar schlecht, weil sie nach bekannter Negersitte nicht zielen, aber sind wilde Draufgänger und kontrastiren hierin sehr gegen die Sudanesen, welche zwar besser disziplinirt sind, da die Engländer sich schon mit ihnen Mühe gegeben haben, aber im Anfang weniger zur Offensive geneigt waren. Die Sudanesen sind gute Schützen, zum Wachtdienst außerordentlich geeignet, aber, da sie wohl vielfach fellachisches Blut haben, mehr passiv als aktiv. Leider werden ihre Vorzüge durch den Hang zum Trinken, dem auch ihre Weiber im hohen Grade ergeben sind, stark beeinträchtigt. Die Somalis haben sich gar nicht bewährt. Dagegen sind die Suahelis, welche als Askaris von den Beamten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft gedrillt worden sind, recht verwendbar und sind wegen ihrer Bekanntschaft mit den Verhältnissen ein sehr schätzenswerther, auch in jeder anderen Beziehung ausgezeichneter Bestandtheil der Schutztruppe, obwohl sie den Lastern der Küstenbewohner ebenfalls ergeben sind und deshalb kurz gehalten werden müssen. Ueber die Gesundheits-Verhältnisse der einzelnen Stationen wird übereinstimmend mit früheren Meldungen berichtet, daß Dar-es-Salaam und Pangani ungesund, Bagamoyo und vor allem Tanga relativ gesund sind. Die Station Tanga liegt 60 Meter über dem Meer, wird während des größten Theiles des Jahres vom Meereswind bestrichen und hat vor Allem keine Sümpfe in der Nähe, welche die anderen Stationen zu einem ungesunden Aufenthalte machen, so daß Tanga als eine Art Sanatorium angesehen werden kann. Wir wollen hier bemerken, daß diese Frage eines Sanatoriums eine brennende wird, je mehr Truppen in Ostafrika zur Verwendung gelangen. Von den 75 Unteroffizieren des Wißmann'schen Korps sind bekanntlich nach kurzem Aufenthalt in Ostafrika 10 am 4. Juli nach Europa zurückgeschickt worden. Der Rest hat sich soweit gut gehalten. Einige Offiziere wurden ebenfalls in Folge heftiger Fieberanfälle zurückgeschickt und mußten den weiten Weg nach Europa nehmen, weil sich ihnen kein geeigneter Ort zur Erholung in der Nähe Ostafrikas bot. Allerdings sind in Indien mehrere Sanatorien, aber es ist schwierig für deutsche Offiziere, welche mit englischer Sprache und englischen Sitten wenig vertraut sind, dort etwas Passendes zu finden. Es ist deshalb die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfehlen würde, vielleicht auf Mauritius ein solches Sanatorium zu errichten. Dort findet sich eine genügende Höhenlage und vielleicht auch ein Unternehmer für diesen Zweck. Ausgeschlossen ist keineswegs, daß auch im Hinterland unserer ostafrikanischen Besitzungen sich noch günstige Höhenlagen zu diesem Zwecke vorfinden. Da aber der Kranke eines gewissen Komforts nicht entbehren kann, ist es vielleicht angebracht, an die Anlage eines Sanatoriums in einer mehr zivilisirten Gegend zu denken.

— Bei seiner Anwesenheit in Berlin soll der Zar bekanntlich bestritten haben, daß ihm General Obrutschew, der Chef des russischen Generalstabes, eine Denkschrift des von der „Köln. Zeitung" gekennzeichneten Inhaltes vorgelegt habe. Vielleicht geht es der neuesten Mittheilung dieses Blattes ebenso, wonach General Wannowski sich den ganzen ordentlichen Militäretat für fünf Jahre habe voraus bewilligen lassen, obwohl der Finanzminister Wyschnegradski dem durchaus abgeneigt sei.

Sollte sich die Sache indessen wirklich so verhalten, dann hätten wir es hier mit einem Vorgange von außerordentlicher Tragweite zu thun. Daß die volle hier in Betracht kommende Summe nicht zu Rüstungszwecken verwendet werden kann und wird, leuchtet freilich ein. Der Kriegsminister will sich eben die Verwendung des Geldes im einzelnen frei halten und da sieht jedermann, daß es für ihn ungleich leichter ist, den Anforderungen der Lage zu genügen, wenn er über den Bedarf eines halben Jahrzehnts verfügt, als wenn er in jedem Jahr mit dem Finanzminister besonders zu verhandeln genöthigt ist.

Ueberdies aber haben wir es, wie gesagt, nur mit dem sogenannten „ordentlichen" Etat zu thun, der in die Jahresrechnung kommt; die in Rußland sehr erheblichen außerordentlichen Aufwendungen stehen auf einem anderen Blatt; deshalb läßt sich über die Gesammtsumme, die General Wannowski in den nächsten 5 Jahren ausgeben wird, um das Reich in „Vertheidigungszustand" zu setzen, nichts Bestimmtes sagen. Wenn man den ordentlichen Etat, der als solcher übrigens nur theilweise auf dem Papier erscheint, weil ein nicht geringer Prozentsatz der Gesammtkosten von den einzelnen Gouvernements mittelbar aufgebracht werden muß, aber mit 500 Millionen Mark jährlich annimmt, so schlägt man ihn sicher unter dem wirklichen Betrage an. Schon dies ergiebt indessen etwa 2500 Millionen Mark Fügt man dann die unbekannten außerordentlichen Zuschüsse hinzu, so geht man schwerlich zu weit, wenn man die Gesammtsumme auf mindestens 3 Milliarden Rubel anschlägt, die natürlich nicht in Hundertrubelscheinen vorhanden sind, wohl aber im Wege des Kredits in jeder Zeit ausgenutzt werden können.

Es handelt sich bei diesen Maßnahmen selbstverständlich nur um die bereits erwähnte Nothwendigkeit, Rußland in „Vertheidigungszustand" zu setzen; etwas anderes kann nach den friedlichen Versicherungen, die unaufhörlich wiederholt werden, gar nicht in Frage kommen. Man darf aber doch fragen, von wem Rußland denn eigentlich angegriffen zu werden fürchtet, daß es so außergewöhnliche Anstrengungen macht, Anstrengungen, die in ihrer Art beispiellos genannt werden müssen. Wenigstens ist uns kein Fall bekannt, wo sich ein Kriegsminister seinen ganzen Bedarf für fünf Jahre voraus hätte bewilligen lassen. Allerdings ist Rußland das einzige Land der Welt, wo das überhaupt denkbar ist.

Wie dem aber auch sein möge, zum Nachdenken geben uns diese Vorgänge im Osten nicht minder Anlaß als die im Westen, wo wir Zeuge sind, daß sich ein hochentwickeltes Kulturvolk militärische Lasten auflegt, die als „Friedensmaßregel" schlechthin unerträglich scheinen. Bei dem bloßen Sinnen wird es aber freilich nicht bleiben dürfen. Dem Reichstage liegen militärische Forderungen vor, die sich im Vergleiche zu dem, was unsere Nachbarn für nöthig halten, sehr bescheiden ausnehmen, bei alledem aber das Kopfschütteln derer erregen, die das Heil allerwegen in der „Mitte" suchen. Bis zu einem gewissen Grad wenigstens wird dementsprechend in der betheiligten Presse gegen die Mehrforderungen Stimmung gemacht, und selbst die Offiziösen schließen sich dem an, wie aus einem Berliner Briefe der „Polit. Korresp." hervorgeht. Etwas Seltsameres hat man vielleicht noch nicht erlebt.

Für uns sind diese Bedenken in dieser Frage nicht da. Wer mitten dazwischen sitzt, hat mehr Grund, auf der Hut zu sein, als wer mit dem Rücken an der Wand steht und nur nach einer Seite Front zu machen genöthigt ist. Daß es noch immer Leute giebt, darunter, wie man sieht, sogar sehr „national" gesinnte, die das nicht begreifen wollen, spricht für eine philisterhafte Kurzsichtigkeit, wie sie sonst auf Erden nicht gefunden wird, und die uns furchtbar theuer zu stehen kommen kann, wenn sie „praktisch" wird, d. h. wenn es gelingt, die bessere Einsicht derjenigen lahm zu legen, die für die Vertheidigung des vaterländischen Bodens in erster Reihe zu sorgen berufen sind.

Einstweilen nehmen wir das nicht an. Ein Wort der Mahnung aber ist bei alledem am Ort

(N. Pr. Ztg.)

Kiel, 28. Oktober. Nunmehr sind die sämmtlichen Neubauten von Kriegsschiffen vergeben worden, für welche die Gelder in den Etat 1889—90 eingestellt sind. Die Bausumme dürfte indeß 50 Millionen Mark noch überschreiten, da allein die Herstellung der vier Panzerschiffe rund 38 Millionen Mark verschlingen wird. Es werden außer den vier Panzern noch erbaut die Panzerfahrzeuge P und Q, der Kreuzer D, die Kreuzer-Korvette H, sowie zwei Torpedo-Divisionsboote. Von den **vier Panzerschiffen werden zwei auf dem „Vulkan", eins auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen** und das **vierte auf der Germania-Werft zu Kiel** erbaut; den Kreuzer D baut die kaiserliche Werft in Kiel, der Bau der Panzerfahrzeuge ist der Aktien-Gesellschaft „Weser" und derjenige der **Torpedoboote der Schichau'schen Werft in Elbing** übertragen worden. Bei dem Bau der Kreuzer-Korvette H, welche gewissermaßen als Modellbau für die in den Jahren 1890—1895 zu erbauenden Schiffe J und P dienen soll, kommen ganz neue seetaktische Anschauungen zum Ausdruck, welche namentlich zur Erreichung größerer Geschwindigkeit angenommen worden sind. In Folge dessen kostet die Korvette, für welche ursprünglich nur vier Millionen veranschlagt waren, jetzt sechs Millionen.

Wilhelmshafen, 29. Oktober. Unserem Kriegshafen stehen, falls der Reichstag die hierzu nöthigen Mittel bewilligt, in den nächsten Jahren bedeutende Erweiterungen und Neubauten bevor. Dringend nothwendig ist zunächst ein zweites Geschützlagerhaus, da die bisherigen Räume zur Unterbringung der Geschützrohre, Revolverkanonen und Handwaffen nicht im mindesten ausreichen. Weiter fehlt es an einem Minenlager für den auf der hiesigen kaiserlichen Werft im Bau begriffenen Minendampfer, der im Juni 1891 fertig sein wird. Dann bedürfen die Dockanlagen auf der Werft einer bedeutenden Erweiterung. Das Docken der Torpedoboote

und der einmastigen Panzerschiffe (Sachsen, Baden ꝛc.) ist bisher auf der hiesigen Werft nur sehr schwer zu ermöglichen. Es ist deshalb die Anschaffung eines eisernen Schwimmdocks für Torpedoboote, ferner das Ausbrechen der untersten Stufe der Dockwände, die Beschaffung eines Reserveschlußpontons (für den Abschluß der Docks nach dem Hafenbassin), sowie endlich die Einrichtung der neuen Hafeneinfahrt zu einem Nothdock in Aussicht genommen. Zur Erleichterung des Verkehrs vom Bahnhof und von der Werft nach dem Hafen ist eine Brückenanlage an Stelle des jetzt oft auszuwechselten Ponton 2 (neben dem „Mars") dringend nöthig. Auch an der hinreichenden Anzahl von Schießständen fehlt es noch immer, da die bisherigen Stände den Einflüssen der Fluth zu stark ausgesetzt sind. Man will deshalb neue, von der Fluth unabhängige Stände anlegen.

Hamburg, 27. Oktober. Schon wieder ist unsere Handelsflotte um zwei stattliche Schiffe vermehrt worden. Bei Armstrong, Mitchell und Kompagnen in Low Walker lief die für die hamburgische südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft erbaute „Itaparica" (326 Fuß lang, 40 Fuß breit, 25 Fuß tief) und bei Swan und Huata in Newcastle o. T. die für die hiesige deutsche Dampfschiffsrhederei erbaute „Kriemhild" (324 Fuß lang, 40 Fuß breit, 25 Fuß tief) glücklich vom Stapel. Ein Schwesterschiff des letztern Dampfers, die „Oceana", geht auf der hiesigen Reiherstieg-Schiffswerft der Vollendung entgegen. — Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, die „Augusta Victoria", die gestern hier eingetroffen ist, hat auf hoher See in würdiger Weise den Geburtstag ihrer hohen Patronin gefeiert. Sie befand sich am 22. Oktober auf der Heimreise ungefähr zwei Tage vor dem Kanal. Am frühen Morgen wurden die Fahrgäste durch einen von der Schiffskapelle gespielte Choral geweckt. Das ganze Schiff war reich geflaggt. Die Bemannung trug Gala-Uniform. Die eigentliche Feier verband sich mit dem Mittagessen. Hier brachte angesichts des prächtig geschmückten Bildnisses der Kaiserin Kapitän Albers einen Trinkspruch auf diese aus, der begeisterten Widerhall fand. Dann sprach Hauptmann Leo vom 36. Infanterie-Regiment in in zündender Rede auf den Kaiser. Es wurde beschlossen, sofort nach der Ankunft in Southampton folgendes Telegramm an die Kaiserin abzusenden: „An Bord der „Augusta Viktoria" am 22. Oktober 1889, 49 Grad 58 Min. n. B, 28 Grad 53 Min. w. L. Ew. kaiserlichen Majestät Geburtstag wurde heute an Bord Ew. Majestät Pathenschiff feierlichst begangen und unter brausendem Hoch Ew. Majestät Wohl ausgebracht. Gott erhalte Ew. Majestät zum Wohle des kaiserlichen Hauses und des deutschen Volkes." Ein fröhlicher Ball hielt die Festgenossen bis tief in die Nacht beisammen.

Oesterreich-Ungarn.

† **Pest,** 29. Oktober. Die ungarische Kreditbank bezeichnet die Meldungen bezüglich angeblicher Pachtung der Esterhazy'schen Güter für unbegründet.

Italien.

Rom, 29. Oktober. Am nächsten Sonntag beginnen in den größeren Städten Italiens die **Kommunalwahlen.** — Die Eröffnung der Deputirtenkammer ist auf den 25. November festgesetzt.

Spanien und Portugal.

Am 26 d. fand in Lissabon das **Leichenbegängniß** für den seligen **König Ludwig** statt. Der Zug, der sich von der Kirche Los Geronimos nach dem Pantheon von San Vincente bewegte, bestand zunächst aus 307 Privatwagen; es folgten 120 bürgerliche Vereine, die Wagen der Minister und darauf 12 Prunkwagen, von denen der letzte des Königs Sarg trug. Im vierten Wagen saß der Palastmajordomus Marquis Ficalho mit General von Versen, dem Vertreter Deutschlands; im sechsten König Karl von Rumänien mit dem Herzog von Aosta und dem Herzog von Montpensier; der achte trug die verhüllte Krone, der zehnte des Königs Helm und Schwert. Der elfte Wagen, der sogenannte Wagen der Ehrfurcht, brachte die Trauerkränze. Den Schluß bildete die gesammte Garnison von Lissabon, an 15,000 Mann, die vorher Spalier gebildet. Die Schiffe im Tajo trauerten mit Flaggenhalbmast und feuerten im Verein mit den Forts Salutschüsse. Der Vertreter der Königin von England, der **Herzog von Edinburg,** war durch Krankheit verhindert, der Feier beizuwohnen. Er hat sich immer noch nicht vollständig von dem maltesischen Fieber erholt, ist auf der Reise in Paris ohnmächtig und im **Lissaboner Schlosse beim Besuche des Königs Karl und der Königin Maria Pia so unglücklich zu Boden, daß er sich das Gesicht verletzte.** Augenblicklich soll er sich besser befinden. Da es in Portugal Sitte ist, allen Königen einen Beinamen zu geben, so wird der verstorbene Herrscher in der Geschichte als Dom Luiz der Gute bekannt bleiben.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Oktober. In Odessa geht, wie dem „Daily News" von ihrem dortigen Korrespondenten gemeldet wird, das Gerücht, nach seiner Heimkehr nach Gatschina hätte Kaiser Alexander den panslavistischen Vereinen wegen ihrer übereifrigen, unbefugten Hetzereien in den Balkanstaaten Verweise ertheilen lassen. Es sei kein Zweifel, daß das Treiben der panslavistischen Emissäre in jenen Gebieten dem Kaiser sorgsam geheim gehalten wurde; und den Mitgliedern des Odessaer Ausschusses sei es anzumerken, daß des Kaisers fester Entschluß, sich in die serbischen Angelegenheiten nicht einzumischen, ihnen ungelegen ist.

Rußland.

Riga, 26. Oktober. Wenn von hier nicht mehr so laute und häufige Klagen in Broschüren und Zeitungen nach Deutschland dringen als noch vor ein paar Jahren, so rührt die Thatsache nicht davon her, daß es weniger, sondern davon, **daß es zu viel zu klagen giebt.** In Deutschland ist man, wie es uns scheint, des baltischen Gejammers überdrüssig geworden, und so beginnt hier eine dumpfe Ergebung in das Unabwendbare, eine ingrimmige Hoffnungslosigkeit um sich zu greifen. Was nützt das Klagen? An Hülfe denkt man doch nirgend! Wollte man jeden Schlag, den man uns Deutschen und Protestanten ins Gesicht versetzt, in die Zeitungen bringen, so wäre dem kein Ende. Und doch fühlen wir es bitter genug. Das russische Beamtenthum hat seinen Einzug gehalten. Es ist kein Standrecht verkündet worden, aber thatsächlich herrscht es in gewissem Grade. Wo der Gouverneur Verschickungen verfügt, wo kein Gesetz noch Recht mehr gegenüber dem Willen von Polizeimeistern und andern Verwaltungsbeamten gilt, so entspricht das dem Sinne des Standrechts. Die Angeberei blüht in jeder Form, der Unschuldigste ist nicht sicher vor Verderben. Hier einige Beispiele:

Bei Riga liegt die **Anstalt Eichenheim,** ein aus privater Initiative und privaten Mitteln errichtetes und erhaltenes Institut, in dem Hunderte von verwahrlosten armen Kindern unentgeltlich aufgenommen, erzogen und geschult worden sind und werden. Wie viel Mühe, Liebe, Opfer sind von der Bevölkerung Rigas dieser Anstalt dargebracht worden, und wie ist sie der Bevölkerung ans Herz gewachsen! Die Anstalt blühte, jährliche Sammlungen, Konzerte u. s. w. schafften die Mittel herbei, und man sah in den Straßen der Stadt keine bettelnden Kinder. Jetzt ist sie mit Vernichtung bedroht. Warum? Ein Knabe sollte bestraft werden; er entläuft und giebt bei der Polizei an, ein Lehrer habe sich ungebührlich über den Zaren geäußert. Daraufhin wird der Lehrer entfernt und der Direktor, ein verdienstvoller Mann, Herr Aeröbö, der nie sich um Politik gekümmert hat, wird ebenfalls abgesetzt. Ohne Untersuchung, auf die Angabe eines 13jährigen Knaben hin! Man sagt sogar, die Anstalt werde aufgehoben werden. — Oder: Ein untergeordneter Eisenbahn-Beamter wünscht die Stelle seines Vorgesetzten zu bekommen; er giebt bei der Polizei an, derselbe habe bei einer Gelegenheit den Zaren beschimpft; der Beschuldigte leugnet und führt vier Zeugen dagegen an; diese werden nicht gehört, der Beschuldigte wird aber seiner Stelle enthoben mit dem Anerbieten, irgendwo fern in Rußland angestellt zu werden. Also im Grunde Deportation, falls der Mann mittellos und gezwungen ist, das Anerbieten anzunehmen. Der Deutsche ist dem russischen Beamten gegenüber vogelfrei, rechtlos. — Oder: Ein Haus in Riga brennt; eine Spritze der freiwilligen Feuerwehr (aus meist deutscher Mannschaft bestehend und aus privaten Mitteln unterhalten — deshalb verfolgt!) ist zuerst zur Stelle, darf aber nicht arbeiten, bevor der Polizeimeister es gestattet! Endlich erscheint letzterer, **verbietet aber der Spritze zu arbeiten** und wartet auf die sogenannte „Krons-Feuerwehr" (ein Regierungs-Institut). Als eine Spritze derselben heranfährt, liegen die Schläuche der freiwilligen Spritze zur Arbeit ausgezogen da, und die „Krons-Spritze" hält davor an, um sie nicht zu überfahren und zu verderben; die Polizeimeister befiehlt, sofort **über die Schläuche weg zu fahren,** was auch geschieht. So werden wir täglich behandelt und müssen dazu schweigen.

Serbien.

† **Belgrad,** 29. Oktober. Die radikalen Kreise verlangen energisch die Rekonstruktion des Kabinets; die Unzufriedenheit richtet sich besonders gegen den Minister des Innern, **Tauschanovic.**

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Oktober. Der Gastwirths-Innung zu Berlin ist auf Grund des § 100 f der Reichs-Gewerbe-Ordnung das Recht zugesprochen, daß Gast- und Schankwirthe, welche, obwohl sie ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, derselben nicht angehören, und deren Gehülfen (Kellner) zu den Kosten: 1) der von der Innung für das Herbergswesen und den Nachweis für Gehülfenarbeit getroffenen, beziehungsweise unternommenen Einrichtungen, 2) der von der Innung zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Gehülfen (Kellner) und Lehrlinge errichteten Fachschule, 3) des von der Innung errichteten Schiedsgerichts in derselben Weise und nach demselben Maßstabe beizutragen verpflichtet sind, wie die Innungsmitglieder und deren Gehülfen (Kellner). Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1890 in Kraft. Wie wir hören, hat die hiesige Gastwirths-Innung die Absicht, auch für den Stettiner Bezirk der Innung die gleichen Rechte nachzusuchen.

* Auf dem gestrigen Wochenmarkte ist bei einem Fleischer ein Schwein, welches für trichinös befunden wurde, polizeilich beschlagnahmt.

— Ein echt deutsches Lustspiel, „Der Störenfried" von Benedix, wird heute, Donnerstag, im Stadt-Theater als 10. Abonnements-Vorstellung (grün) zur Aufführung kommen. Schauspiel-Bons haben Gültigkeit. Morgen, Freitag, wird Verdi's „Troubadour" wiederholt mit Fräul. v. Bonomie (Leonore), Herrn Minner (Manrico) ꝛc. und für Sonnabend ist Shakespeare's „Sommernachtstraum" in Vorbereitung. — Im „Bellevue-Theater" kommt morgen, Freitag, das Moser'sche Lustspiel „Der Bibliothekar" zur Aufführung.

— Hat der Käufer einer ihm von einem anderen Orte übersendeten Waare die im Art. 347 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebene Untersuchung beim Empfange der Waare unterlassen, so verliert nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 1. Dezember 1888, der Käufer dadurch nicht das ihm durch Art. 349 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches hinsichtlich der bei der sofortigen Untersuchung nicht erkennbaren Mängel eingeräumte sechsmonatliche Rügerecht. Die sechsmonatliche Rügefrist des Art. 349 des H.-G.-B. nach der Ablieferung der Waare an den Käufer ist nach dem erwähnten Urtheil des Reichsgerichts, nach Maßgabe des Art. 328, Abs. 1, Z. 2 (wonach die Frist mit demjenigen Tage des letzten Monats abläuft, welcher durch seine Zahl dem Tage der Waarenlieferung entspricht), und nicht nach den bezüglichen landrechtlichen Bestimmungen zu berechnen.

Landwirthschaftliches.

Aus Kurhessen, 28. Oktober. Aus allen Theilen Hessens lauten die Nachrichten über den Ausfall der diesjährigen Kartoffel-Ernte so günstig, wie es seit langen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Es sind nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Beziehung sehr befriedigende Resultate erzielt worden. Die gleichen Nachrichten werden aus den Walddörfern und gebirgigen Landstrichen als aus den fetten Dörfern und fruchtbaren Thälern der hessischen Tiefebene berichtet: überall außergewöhnlich gute Erträge. Auch kommen trotz der feuchten Witterung im August nur selten schwarze oder angefaulte Kartoffeln vor. 80 bis 100 Zentner vom Acker und Kartoffeln im Gewichte bis zu 2 Pfund sind nichts Seltenes; in Kassel hat sogar ein Gärtner vor dem Thore auf einem halben Acker Land 60 Sack Kartoffeln, sogenannte Riesenkartoffeln geerntet. Der Preis ist denn auch ein sehr geringer. Der Zentner wird mit 1,00 mit 1,20 Mark bezahlt.

Land- und forstwirthschaftliche Ausstellung in Wien 1890. Anläßlich dieses großen Wettbewerbes der heimischen Landwirthschaft findet auch eine umfassende Bienen-Ausstellung statt, deren Durchführung der Wiener Bienenzüchter-Verein sich zur Aufgabe stellt. Der genannte Verein fordert durch einen warmgeschriebenen Aufruf alle Bienenfreunde, alle Imker Oesterreich-Ungarns auf, sich möglichst zahlreich an dieser Bienen-Ausstellung, welche alle Zweige der Bienenzucht umfassen soll, zu betheiligen. Bei dem wachsenden Interesse, das der Bienenzucht entgegen gebracht wird, dürfte dieser Aufruf von Erfolg begleitet sein, und eine der sehenswerthesten Schaustellungen im reichlichsten Maße beschickt werden. Die Bienenzucht hat in den letzten Jahren sehr erfreuliche Verbreitung gewonnen und in Oesterreich-Ungarn viele Anhänger gefunden. Bei diesem Wettbewerbe kommen zahlreiche Preise zur Vertheilung.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Wieland", von Newyork, am 22. Oktober in Hamburg angekommen. — „Rhaetia", von Hamburg nach Newyork, am 22. Oktober von Havre weitergegangen. — „Gothia", am 23. Oktober von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Hammonia", am 24. Oktober von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Suevia", am 26. Oktober von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Augusta Viktoria", von Newyork, am 26. Oktober in Hamburg angekommen. — „Italia", am 27. Oktober von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Gellert", von Newyork nach Hamburg, am 27. Oktober Lizard passirt. — „Moravia", am 27. Oktober von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Slavonia", am 27. Oktober von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Wieland", am 28. Oktober von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Taormina", von Hamburg, am 22. Oktober in Newyork angekommen. — „Moravia", von Hamburg, am 22. Oktober in Newyork angekommen. — „Columbia", von Hamburg, am 25. Oktober in Newyork angekommen. — „Rugia", von Hamburg, am 27. Oktober in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Provinz Sachsen-Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 5½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,00, do. loko ohne Faß 70er 30,40. Kündigung —,— Liter. Matt. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 30. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,60, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,60, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 12,30. Fest. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,96 B., per November 11,87½ G., 11,95 B., per November-Dezember —,—, per Januar-März 12,20 bez., 12,27½ G. Fest.

Köln, 30. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,15, per März 19,55. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 16,00, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. Rüböl loko 71,00, per Oktober 70,50, per Mai 1890 64,40.

Hamburg, 30. Oktober, 2 Uhr 25 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November 77,00, Dezember 77,00, März 74,00. Weichend.

Hamburg, 30. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —,—, per Dezember 77,50, per März 1890 74,50, per Mai 74,00. Schleppend.

Hamburg, 30. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,62½, per Dezember 11,80, per März 12,32½, per Mai 12,62½. Ruhig.

Paris, 30. Oktober. Anfangsbericht. Mehl matt, per Oktober 50,90, per November 51,10, per November-Februar 51,20, per Januar-April 51,50. — Spiritus ruhig, per Oktober 37,00, per Novbr. 37,20, per November-Dezember 37,50, per Januar-April 38,70. — Wetter: Schön.

Havre, 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 40 Points Hausse. Rio 9000 Sack, Santos 12,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 94,50, per März 91,50, per Mai 91,00. Behauptet.

London, 30. Oktober, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen sehr träge, schwächer, feinster englischer fester. Uebriges sehr ruhig, fast nominell. Wetter: milde.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5760, Gerste 6130. Hafer 27,160 Quarters.

Glasgow, 30. Oktober, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 59 Sh. 4½ d. Aufgeregt.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 30. Oktober. Morgen Vormittag wird hier das katholische **Priesterseminar** eröffnet; bis jetzt sind 65 Kleriker angemeldet. Die Vorlesungen beginnen anfangs nächster Woche.

Posen, 30. Oktober. Dreißig Drahtfabrikanten aus dem Königreiche Polen petitionirten beim russischen Finanzministerium um Erhöhung des Einfuhrzolles auf Drahtwaaren.

Lübeck, 30. Oktober. Der Gemeindeschriftführer und Kassirer **Lorenzen** in Geesthacht ist **verschwunden.** Die **Kassenrevision** ergab ein **großes Defizit.**

Wiesbaden, 30. Oktober. Ihre königl. Hoheit die Frau **Kronprinzessin von Schweden** trifft heute Nachmittag hier ein. Die Kronprinzessin will nur Dr. Mezger konsultiren und reist, dem „Rheinischen Kurier" zufolge, noch heute, wahrscheinlich direkt nach Schweden, ab.

München, 30. Oktober. Das Landgericht, als Berufungsinstanz, verurtheilte den **Redakteur des „Baierischen Vaterlands", Siegl,** wegen **groben Unfugs,** begangen durch einen Artikel über den Tod der Königin-Mutter, zu einer **Geldstrafe von 100 Mark** und zum Tragen der Kosten beider Instanzen. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen beantragt.

Nürnberg, 30. Oktober. Das Komitee für das **Kaiser Wilhelm Denkmal** beschloß unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters, an hoher Stelle um Ueberlassung des Platzes vor der alten Hohenzollernburg zu bitten.

Wien, 30. Oktober. Die hiesigen Journale machen **auf den unterwürfigen Ton gegen Rußland,** der in der Adresse der **serbischen Skupschtina** vorwaltet, aufmerksam und weisen auf den Gegensatz hin, der in dieser Hinsicht zwischen Adresse und Thronrede besteht. Die „Neue Freie Presse" meint, man habe in Oesterreich wenig Ursache, mit dem Gange der Dinge in Serbien zufrieden zu sein.

Brüssel, 30. Oktober. Die klerikale „Croix" veröffentlicht eine Aufforderung des **Generals de Charette** an seine ehemaligen Soldaten, eine Expedition auszurüsten, um den seit 18 Monaten in Innerafrika verschollenen ehemaligen vatikanischen Zuaven **Joubert** aufzusuchen.

Die **Boulangisten,** die endgültig den Namen „**Revisionisten**" angenommen haben, werden heute, gelegentlich eines Banketts, das Programm ihrer parlamentarischen Thätigkeit feststellen.

Das „XIX. Siecle" läßt sich depeschiren, **König Alexander von Serbien** sei vorgestern Abend aus dem Königspalast zu seiner Mutter geflüchtet und habe nur mit Mühe von Ristitsch zurückgeholt werden können.

In **Palermo** duellirten sich die Leiter der beiden Zeitungen „Kaporal" und „Fernice", letzterer blieb nach dreimaligem Kugelwechsel todt auf dem Platze.

Der ehemalige Gesandte der Vereinigten Staaten in Brüssel, Lambert Tree, hat der Stadt Chicago die Büste des französischen Mississippi-Forschers de la Salle gewidmet, welche gestern feierlich aufgestellt worden ist.

Verona, 30. Oktober. Die **Etsch** ist von neuem gestiegen; um Mitternacht war der Wasserstand einen Meter über dem normalen. Das Wetter ist sehr schlecht.

Genua, 30. Oktober. In Folge stetigen Steigens des Polcevera-Flusses wurden mehrere **Brücken weggerissen.** Bei Rivarolo ist der Fluß aus den Ufern getreten und hat mannigfache Schäden verursacht.

London, 30. Oktober. Einem Telegramm aus **Thursday-Island (Nord-Queensland)** vom 29. dieses Monats zufolge ist daselbst die Nachricht eingegangen, daß der anglikanische Pastor Savage, die ihm unterstellten eingeborenen Lehrer und die Mannschaft des Schiffes „Mary", sämmtlich der Londoner Missionsgesellschaft zugehörig, von Eingeborenen des südöstlichen Neu-Guinea **ermordet** worden sind. Der der Regierung von Queensland gehörige Dampfer „Albatroß" ist nach dem Orte der That abgegangen.

Petersburg, 30. Oktober. In dem veröffentlichten kaiserlichen Ukas betreffs der Ausgabe von **Prämien Pfandbriefen der Adelsbank** wird darauf hingewiesen, daß das materielle Wohlergehen des Adels, des ersten Standes Rußlands, dem Kaiser nahe liege, in diesem Sinne sei die Emission der neuen Prämien-Pfandbriefe der Adelsbank angeordnet worden. Der Ukas nimmt ferner Bezug auf ein demnächst erscheinendes Gesetz, welches den Kreditnehmern die Abrechnungen mit der Bank erleichtern soll.

Warschau, 30. Oktober. Das Eisenbahn-Departement beansprucht offiziell von der **Warschau-Wiener Eisenbahn:** 1) Die Ueberweisung von 43 Prozent der Frachtladungen an die Iwangorod-Weichselbahn: 2) vom Reingewinn, der über 6 Rubel pro Aktie hinausgeht, ⅔ für die Regierung, während ⅓ den Aktionären verbleiben soll, somit von dem voraussichtlichen diesjährigen Gewinnergebniß insgesammt 1,400,000 Rubel. Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn gesteht von dem Reingewinn über 6 Rubel pro Aktie ⅔ der Regierung zu, will aber die Beibehaltung sämmtlicher Transporte, was den Gewinnausfall auf 1,124,000 Rubel reduziren würde. Ueber die Differenz von 276,000 Rubel dauern die Unterhandlungen noch fort.

Letzte Nachrichten.

Lemberg, 30. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, für den Telegraphenverkehr zwischen Oesterreich und den angrenzenden Gebieten Rußlands ermäßigte Tarife zu erwirken.

Rom, 30. Oktober. Dem Parlamente werden drei Grünbücher über Abessynien, Sansibar und die neue Kolonie am Jubaflusse vorgelegt werden.

Palermo, 30. Oktober. Der Gemeinderath von Syracus, woselbst die Gemahlin Crispi's öffentlich beschimpft wurde, ist aufgelöst worden.

Bern, 30. Oktober. Der Regierungsrath des Kantons Bern beschloß einstimmig, beim Bundesrath zu beantragen, daß die Frage der Fusion der Eisenbahn Jura-Bern-Luzern mit den Schweizerischen Westbahnen, sowie des Verkaufs der Eisenbahn Bern-Luzern der Volksabstimmung zu unterbreiten sei. Der Regierungsrath beschloß ferner, dem Volke Beides zu empfehlen und mit dem Erlös aus dem Verkaufe der Linie Bern-Luzern das 4 prozent. Anlehen von 1885 zurückzuzahlen.

Dublin, 30. Oktober. Gestern wurde in Maryboro in dem Prozesse wegen Ermordung des Polizei-Inspektors Martin in Gweedore das Urtheil gefällt: Ein Angeklagter wurde zu zehnjähriger, zwei Angeklagte zu siebenjähriger, einer zu fünfjähriger Zuchthausstrafe wegen Todtschlags verurtheilt; zehn Angeklagten sind Gefängnißstrafen von 2 bis 6 Monaten zuerkannt worden. Der katholische Priester Macfadden, bei dessen Verhaftung wegen Vergehens gegen das irische Zwangsgesetz die Ermordung des Inspektors Martin sich zutrug, wurde freigelassen gegen Bürgschaft, daß er sich, falls dies verlangt werde, zur Verkündigung des über ihn zu fällenden Urtheils dem Gerichte stelle.

Petersburg, 30. Oktober. Wie „Nowoje Wremja" meldet, erregt in hiesigen Regierungskreisen die Berufung des wegen nihilistischer Umtriebe aus Rußland ausgewiesenen ehemaligen Kiewer Universitätsprofessors Dragomanow an die Redaktion des offiziösen bulgarischen Blattes „Swoboda" große Entrüstung.

Bukarest, 30. Oktober. Wie die Blätter melden, soll die Rekonstruktion des Kabinets schon demnächst erfolgen.

Athen, 30. Oktober. Kaiser Wilhelm will morgen die im Piräus eingetroffenen türkischen Kriegsschiffe besichtigen.

Kaiser Wilhelm wird in Konstantinopel den Vorstand der griechisch-protestantischen Gemeinde empfangen.

Vom Fürsten von Montenegro, dem ökumenischen Patriarchen und den Patriarchen von Jerusalem, Alexandrien und Antiochia trafen herzliche Glückwünsche ein.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 29. Oktober, + 0,48 Meter, bei Magdeburg, 29. Oktober, + 2,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 29. Oktober, + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. Oktober, Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 1,52 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 27. Oktober + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 29. Oktober + 2,16 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. Oktober, + 2,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. Oktober, + 2,10 Meter.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 31. Oktober 1889.

Mildes, ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden.

Berlin, den 30. Oktober 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,80 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	100,50 b
do. do.	3½%	102,50 B	Westfälisch. do.	4%	104,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,10 b	Westpr. ritterich	3½%	100,90 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	104,70 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	104,25 bG
Berl. Stadt-Obl.	4%	100,60 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,00 b
do. do.	3½%	100,60 bG	Pommersche do.	4%	104,20 b
do. do. neue	3½%	101,30 b	Posensche do.	4%	104,00 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	101,20 B	Preußische do.	4%	104,20 b
Berliner Pfdbr.	5%	—,—	Rh. u. Westf. do.	4%	104,20 b
do. do.	4½	111,60 B	Sächsische do.	4%	104,40 bB
do. do.	4%	106,10 G	Schlesische do.	4%	104,10 G
do. do.	3½%	100,60 G	Schl. Holst. do.	4%	104,40 bB
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,40 G
do. neue	3½%	101,00 B	Bayerische Anl.	4%	106,00 B
do.	4%	104,00 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	93,00 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,90 G
do.	3½%	100,60 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,60 bB
do.	3%	94,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	157,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,30 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,80 G
Pommersche do.	3½%	100,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,00 b
do. do	4%	101,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose . . .		27,60 G
Posensche do.	4%	100,70 B			
do. do.	3½	100,25 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,00 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	104,40 b	do. do. amortb.	5%	96,50 G
Argentische Anl	5%	92,70 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,20 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	93,70 b	do. do. 1880	4%	93,20 b
Italienische Rente	5%	93,50 bB	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	113,75 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,60 G
Mexican. Anleihe	6%	96,25 b	do. (2 Orient) 1878	5%	61,80 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,30 b	do. Präm.-A. 1864	5%	167,10 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,00 b	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	73,50 b	do. Bodencr. neue	4½%	97,90 b
do. do.	5%	86,40 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,10 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,40 bB	do. Rente	5%	84,30 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,50 B	do. do. neue	5%	84,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	86,50 bB
do 1860er Loose	5%	122,60 B	Ungarische Papier-Rente	5%	83,50 B
do. 1864er Loose	—	311,50 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,25 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,30 bG	Dux-Bodenbach	4%	227,50 b
Frankf. Güterb.	4%	99,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,25 b
Lübeck-Büchen	4%	128,75 b	Gotthardbahn	4%	180,00 bB
Mainz-Ludwigh	4%	127,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	118,00 bB
Marb.-Mlawka	4%	66,50 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	164,00 b	Moskau-Brest	3%	63,10 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	102,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	95,50 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	50,90 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	94,60 b
Stargard-Posen	4½%	103,40 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	53,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	98,75 G
Baltische Eis.	3%	64,10 bG	do. Wien	4%	197,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,75 b
Marb.-Mlawka	5%	117,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	117,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,00 B	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,50 G	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	102,50 G	Chark.-Krementsch g.	5%	99,90 G
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	102,50 G	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,50 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	102,50 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,00 B	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	96,60 bG
do. 7. Em.	4%	103,00 B	Kozlow-Woronesch gar. . . .	5%	99,80 G
Magd.-Halbst. 73	4%	103,00 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,50 G	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	—,—
do. Lit. B.	4%	102,60 G	Kursk-Kiew gar.	4%	89,75 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,25 b
do. Lit. D.	4%	102,50 G	Mosco-Rjäsan	4%	92,30 G
do. Em. v. 1880	4½%	102,50 G	do. Smolensk. g.	5%	99,80 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,30 bB	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,50 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,70 B	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	99,80 bG
do. conv.	4%	103,90 bB	Rybinsk-Bologye	5%	90,80 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	80,70 b	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	99,80 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20 b	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	90,50 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,40 bB	Transkaukasisch. g.	3%	73,80 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,10 G	Warschau-Terespol . . .	5%	100,60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,40 B	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,75 bG	Wladikawkas gar.	4%	89,40 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,20 B	Zarskoe-Selo	5%	88,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	62,60 bB	Northern Pacific II.	6%	109,10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,30 G	Oregon Railway Nap. . . .	5%	102,75 bG
do. do. 2 g.	5%	100,10 bG			
Brest-Grajewo	5%	96,60 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	100,50 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	100,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	96,00 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	109,80 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	110,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 bG
do. do. do.	4%	101,70 bG	do. do.	3½%	98,90 bG
do. do. conv.	4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	117,25 bG
do. do. do.	3½	99,10 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,00 bG
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	88,10 B	do. do. do.	4%	102,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,20 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	106,50 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	103,10 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	79,00 b	Dtsch. Genossensch.	7½	139,90 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	129,75 G	Disc.-Command.	12	239,50 bG
do. Handelsges.	10	195,00 bG	Dresdner Bank	9	167,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	295,00 G	Nationalbank	9	146,25 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	115,25 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	21,50 B
Darmstädter Bank	9	174,50 bB	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,80 G
Deutsche Bank	9	172,75 bG	Reichsbank	5¼	135,75 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	113,00 bG	Danz. Oelmühle	12	151,05 G
Ahrens do.	4	93,50 bG	Dessauer Gas	10	176,50 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	159,00 bG
Bock do.	5	102,50 bG	G-F. Harb.-Wien	16⅔	284,90 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	360,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	95,20 bB
Tivoli do.	4	123,00 bG	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	161,10 b
Bredow. Zuckerf.	7	102,60 G	Maschinenfabrik: do. (Lüders)	8⅔	181,00 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	119,00 B	Maschinenfabrik: Grusonwerke	12	234,00 bG
Chem. Fabrik: Leopoldshall	4	113,50 bG	Maschinenfabrik: Hallesche	16	331,00 G
Chem. Fabrik: Oranienburg	4	59,75 bG	Maschinenfabrik: Hartmann	8	177,25 bG
Chem. Fabrik: do. St.-Pr.	5	86,50 bG	Maschinenfabrik: Pomm. conv.	8	116,10 G
Chem. Fabrik: Schering	18	278,00 bB	Maschinenfabrik: Schwartzkopf	12½	296,00 bG
Chem. Fabrik: Staßfurter	8	136,25 b	Maschinenfabrik: St. Vulc. L. B.	6	156,50 G
Chem. Fabrik: Union	9	158,00 bB	Nordd. Lloyd	4	177,25 b
Brauer. Elysium	—	100,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	85,25 b
Möller u. Holb.	4	72,20 b	Siem. Glas-Ind.	11	163,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	176,00 b
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	121,50 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	384,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	269,10 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	2	75,00 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	154,90 b	N. St. Dampf.-C.	12	139,60 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	123,50 bB	Harkort Bergw.	4	125,25 b
Bochum. Bgw. A.	—	78,70 bB	Hibernia	7½	210,60 b
do. Gußstab.	9	237,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	175,50 b
Bonifacius	3	142,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	129,75 bB
Borussia Bergw.	4	76,50 bG	Märk.-Westf.	12	224,00 b
Donnersmarckh.	4	87,30 b	Oberschlesische	5½	118,70 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	121,00 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	73,10 bG
Gelsenkirchener	6	193,90 bB	do. do. St.-Pr.	7½	139,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	8375,00 B	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	780,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9700,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1280,00 bB
Concordia, L.	97	1939,00 b	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	6825,00 G	Thuringia	200	4980,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅝ b

Wechsel-Cours vom 30. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,38 b
do. 3 Monat	2½%	20,22 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 bG
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,10 b
do. 2 Monat	4½%	169,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,85 b
do. 3 Monat	6%	207,40 b
Warschau 8 Tage	6%	211,40 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,395 b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,90 B
20 Francs per Stück	16,25 b	Oesterr. Banknoten	171,30 b
Dollars	4,1825 G	Russ. Noten	212,10 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

71)

„Sie hätten ruhig diese sämmtlichen Schriftstücke lesen können," fuhr die Baronin fort. „Für Sie, Herr Geheimrath, enthalten sie kein Geheimniß, weder die Briefe meiner armen Helene, noch die letzten Aufzeichnungen meines Karl, die für mich so werthvoll und bindend gewesen sind, wie ein rechtsgültiges Testament, die aber, mich ausgenommen, für keinen Menschen auf der weiten Welt irgend ein Interesse haben können."

„Das möchten wir nun doch so schroff nicht hinstellen," erwiderte der Geheimrath trocken. „Ich kann mir recht wohl denken, daß diese sämmtlichen Papiere für einen anderen Menschen ebenfalls ein recht erhebliches Interesse haben können."

„Wer in aller Welt sollte dies sein."

„Vielleicht Jemand, der sich für Sie ganz besonders interessirt. Nehmen wir an, es gäbe einen Menschen, dem es darauf ankommt, einen Blick in die dunkle Zeit Ihres Lebens zu werfen, der aus der Kenntniß eines Familiengeheimnisses Vortheil zu ziehen hofft, würden für einen solchen Menschen nicht die Briefe der armen Helene an ihre Mutter und der letzte Wille des Herrn Baron v. Merzbach sehr werthvoll sein?"

Die Baronin schaute den Geheimrath forschend an. „Wollen Sie mit diesen räthselhaften Worten andeuten, daß die Papiere zu dem von Ihnen angegebenen Zwecke geraubt worden sind? Das ist undenkbar, sie würden dann nicht zurückgegeben worden sein."

„Vielleicht haben sie schon ihren Zweck erfüllt. Vielleicht ist Abschrift von ihnen genommen worden. oder es hat die Durchlesung genügt, um Aufschluß zu geben über das Geheimniß, welches in einer halbvergessenen Zeit ruht. Weshalb sie dann noch behalten? Tausend Mark sind eine hübsche Summe, die irgend ein Abenteurer und Schwindler nicht leicht schießen läßt, wenn er sie verdienen kann. nachdem er schon seine anderweitigen Absichten erfüllt hat."

Tausend Mark! Genau diese Summe hatte der Professor sich zweimal, auf das Mitleid von zwei gläubigen Frauen spekulirend, erschwindelt. Ja, der Professor hatte ein Interesse daran, in die Geheimnisse der Familien, in denen er spiritistische Wunder wirkte, einzudringen.

Mit stockender, bebender Stimme fragte die Baronin: „Haben Sie irgend einen bestimmten Verdacht, Herr Geheimrath? Ich bitte Sie, sprechen Sie sich offen aus. Solch' unklarer, unbestimmter Verdacht beunruhigt und peinigt mich."

„Denken Sie selbst näher über die Sache nach, gnädige Frau, ich habe kein Recht, Ihnen mehr zu sagen. Ich habe mein Wort gegeben, den Urhebern des Einbruchs nicht weiter nachzuforschen, wenn sie mir nur die Mappe unversehrt wieder zurückbringen. Das Letztere ist geschehen, und da muß ich denn mein Wort halten, wenn es auch vielleicht eine Thorheit war, es zu geben. Aber gegeben ist es. Sprechen wir von etwas Anderem, gnädige Frau Wissen Sie, Sie gefallen mir heute gar nicht! Ihre Augen sind matt, nur im Moment der Erregung blitzen sie fieberhaft auf, Sie können sich nur schwer aufrecht erhalten, Ihre Hände zittern viel mehr als gewöhnlich, das Alles sind Zeichen großer Schwäche. Sie sind siebenzig Jahre alt, das vergessen Sie nicht. Sie dürfen nicht mehr solche Allotria treiben, wie gestern Abend. Ich will gar nicht von dem hirnverbrannten Unsinn des Spiritismus überhaupt reden, ich weiß ja, darin sind Sie nicht zu überzeugen; aber als Ihr Arzt muß ich Ihnen sagen, daß Ihnen die Aufregung, die untrennbar mit dem Unfuge der Geistererscheinungen und Geisteraussprachen verbunden ist, den Tod bringen kann."

„Wer hat Ihnen von dem gestrigen Abend erzählt?"

„Ihr Neffe, der Herr Hauptmann v. Ogorin, beiläufig gesagt, ein sehr vortrefflicher und, soweit der Spiritistenhokuspokus der Herrn Mondberger und Komp. in Frage kommt, auch ein sehr verständiger junger Mann."

Die Baronin schaute trüb sinnend vor sich nieder. Vor einer Stunde noch würde sie tief entrüstet den Geheimrath unterbrochen und ihm Schweigen geboten haben, jetzt hörte sie ohne Widerspruch die harte Beschuldigung, welche er gegen „Mondberger und Komp." erhob. „Mondberger und Komp.!" In dieser Zusammenstellung lag der Vorwurf der betrügerischen Zusammenwirkung des Professors mit seinem Medium, dem Baron v. Severin. Das eine Wort erweckte einen neuen Ideenkreis für die alte Dame. Der einmal in ihr wach gewordene Zweifel wuchs und warf seine Schatten auch über den jungen Mann, dessen Worten sie gestern noch mit gläubiger Bewunderung gelauscht hatte. Mondberger und Komp.! Wenn der Baron wirklich der Kompagnon, d. h. der Betrugsgenosse des Professors war, dann blieb nur wenig von den Wundern des gestrigen Abends bestehen.

Die Baronin schwieg lange Zeit, sie blickte starr, tiefsinnend vor sich nieder, dann schaute sie auf und mit bebender Stimme sagte sie mild: „Sie haben harte Worte gebraucht, Herr Geheimrath, Worte, die mich zu anderer Zeit schwer gekränkt haben würden. Ich will nicht mit Ihnen darüber rechten, ob Sie solche Worte sprechen durften, heute wenigstens nicht. Ich habe heute viel Schweres erlebt und bedarf der Zeit, um mich zu fassen und zu sammeln, ich bitte Sie, schonen Sie mich. Sie haben mir ja als Arzt jede Aufregung verboten, wollen Sie nun selbst diese hervorrufen durch Ihre Angriffe auf eine Lehre, die mir heilig ist?"

„Sie haben ganz Recht, gnädige Frau! Wenn Sie sich glücklich fühlen im Glauben an die spiritistischen Wunder, so will ich dies Gefühl schonen. Aber gerade als Arzt muß ich andererseits von Ihnen fordern, daß Sie den aufregenden spiritistischen Experimenten fernbleiben. Wenn Sie das mir versprechen, will ich kein Wort mehr über Geistererscheinungen verlieren."

„Das kann ich Ihnen nicht versprechen; vielleicht ist es gerade zu meiner Beruhigung, zur Lösung mancher bösen Zweifel, die mich quälen, nothwendig, daß ich noch einmal —"

„Dann versprechen Sie mir wenigstens, daß der Hauptmann v. Ogorin und Fräulein Helene anwesend sein sollen."

„Liegt Ihnen daran so viel?"

„Ja! Der Hauptmann hat ein klares, scharfes Auge und er hat Sie, gnädige Frau, von Herzen lieb. Er wird es nicht dulden, daß ein zu arges Spiel mit Ihnen getrieben wird."

„Vielleicht gelingt es, auch ihn zu überzeugen! Ich gebe Ihnen das gewünschte Versprechen."

„Das beruhigt mich. Und nun noch Eines, gnädige Frau. Sie müssen schon verzeihen, daß ich formlos gerade auf die Sache losgehe; aber meine Zeit ist heute knapp abgemessen, zwei schwerkranke Patienten erwarten mich. Also zur Sache! Sie müssen wissen, was in Ihrem Hause vorgeht. Der Hauptmann v. Ogorin war, wie ich Ihnen schon sagte, heute Morgen bei mir. Den Hauptgegenstand unserer langen Unterhaltung bildete Fräulein Helene Müller und deren Verhältniß zu Ihnen. Der Hauptmann forderte von mir Auskunft über die Familie und die Vergangenheit der jungen Dame, ich habe sie, soweit ich konnte und durfte, gegeben. In dieser Unterhaltung nun glaubte ich eine Bemerkung zu machen, Herr v. Ogorin schien mir durchaus nicht unempfindlich gegen die Reize der jungen Dame."

Die Baronin richtete sich plötzlich aus ihrer zusammengesunkenen Stellung auf, ihr Auge blitzte freudig auf. „Wirklich?" rief sie. „Täuschen Sie sich auch nicht? Ewald ist jetzt stets so kalt und wortkarg zu Helene. Und Sie glauben, daß er sich für sie interessire?"

„Würden Sie sich darüber freuen?"

„Ich würde überglücklich sein!"

„Nun, daß er ein hohes Interesse für das liebenswürdige Mädchen fühlt, dessen bin ich sicher; aber der verwünschte Adelsstolz, verzeihen Sie mir, gnädige Frau, ich kann kein anderes Wort finden, sitzt ihm im Nacken. Er hat es mir selbst gesagt, daß er als der Letzte der Ogorin sich verpflichtet fühlt, seine Gattin aus einem vornehmen Adelsgeschlechte zu wählen. Ich wurde wüthend, als er es mir sagte. Soll denn der Adel der Seele niemals den Adel der Geburt aufwiegen?"

„Der Adel der Seele!" wiederholte die Baronin tonlos, mehr zu sich selbst, als zu dem Geheimrath sprechend. „Ja, ihre Seele gehört dem ältesten, nur ein einziges Mal durch eine Mißheirath befleckten Adelsgeschlechte an. Wenn die körperliche Hülle auch ihren ersten Ursprung bürgerlichen Eltern verdankt, die Seele hat ihr den Stempel ihres eigenen Ursprunges aufgedrückt."

Mit großen Augen schaute der Geheimrath die Baronin an. „Was erzählen Sie da, gnädige Frau?" rief er. „Fräulein Helenens Seele soll adeligen, ihr Körper aber bürgerlichen Ursprunges sein! Allerdings stammt die Mutter der jungen Dame aus einem altadeligen, der Vater aber aus einem bürgerlichen Geschlecht. Meinen Sie etwa, daß die Seele dem Stammbaum der Mutter, der Körper dem des Vaters folge? Das wäre doch eine wunderbare Theorie! Ich meine, Vater und Mutter haben wohl gleichen Antheil am Ursprung von Körper und Seele des Kindes!"

„Allerdings," erwiderte die Baronin unwillkürlich lächelnd. „Es herrscht zwischen uns ein Mißverständniß, welches ich Ihnen nicht aufklären kann. Lassen wir es auf sich beruhen. Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung. Sie wissen, ich kann Ewald's „verwünschten" Adelsstolz nicht tadeln. Ich halte es gerechtfertigt, wenn der letzte Ogorin sich eine adelige Gattin sucht, aber trotzdem hat doch Ihre Mittheilung mich mit einer beglückenden Hoffnung erfüllt. Ja, Sie haben Recht, der Adel der Seele gilt mehr als der des Körpers."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Die Restauration auf dem Bahnhofe Schwedt a. O., zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. Januar 1890 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserem Bureau-Vorsteher **Krohn**, hier, Carlstraße Nr. 1, gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ nebst 5 ₰ Bestellgeld zu beziehen. Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 15. November 1889, Vorm 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Schwedt a. O." einzureichen. Befähigungs- und polizeiliche Führungsnachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, den 15. Oktober 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des in der Nähe der Stadt Neustrelitz belegenen Gutes **Rudow** mit Inventar, Ernte und Saaten habe ich einen Termin in meinem Bureau auf

Sonnabend, den 16. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen sind bei mir einzusehen; aus denselben wird bemerkt, daß bei dem Zuschlage eine Anzahlung von 3000 Mk. zu leisten ist.

Das Gut Rudow hat ein Areal von ca. 6700 kubischen Quadratruthen incl. 6127 Quadratruthen guter Wiesen; die Gebäude sind in gutem Zustande.

Neustrelitz, den 25. Oktober 1889.

Der Rechtsanwalt
F. Gundlach
als öffentlicher Notar

Stettin, den 30. Oktober 1889.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Turnerstraße wird dieselbe von der Barnimstraße bis zur Falkenwalderstraße vom 31. d. M. ab auf etwa drei Wochen für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Kirchliches.

In der katholischen Kirche:

Freitag, den 1. November: Fest Allerheiligen.
Frühmesse um $7^1/_2$ Uhr.
Militär-Gottesdienst um $8^1/_2$ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Rosenkranz und Segen um 3 Uhr.

Sonnabend, den 2. November: Allerseelen.
Requiem $8^1/_2$ Uhr.
Rosenkranz und Segen Abends 6 Uhr.

Der Beichtstuhl ist Donnerstag Nachmittag $5^1/_2$ Uhr und Freitag, sowie Sonnabend früh geöffnet.

Augusta Victoria Kinderheim zu Bredow.

Die Annahme der Kinder beginnt am 1. November d. J. Die Anmeldungen sind vorher bei Herrn **Pastor Deicke in Bredow** zu machen, woselbst auch das Nähere über die Annahme zu erfahren ist. Es werden nur Kinder im Alter von 2—6 Jahren angenommen, und während des Tages, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr in der Anstalt beaufsichtigt. Die Kinder erhalten in der Anstalt zweites Frühstück, Mittag und Vesperbrod. Zu zahlen ist für ein Kind 45 ₰ pro Woche, für zwei Kinder derselben Familie 65 ₰, für drei Kinder desgleichen 75 ₰.

Bredow, den 19. Oktober 1889.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 1. November, Abends 8 Uhr, Herr Oberlehrer Sauer: Ueber das Zinn und seine Gewinnung.

Zitherverein „Edelweiß".

(Dirigent: R. Mader.)

Die Feier unseres **4. Stiftungsfestes** findet am 9. November im Konzertsaale der **Bürgerlichen Ressource** statt.

Der Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich

Martha Richter,
Albert Krüger.

Charlottenburg. Stettin.

Am 27. Oktober schied aus diesem Leben

Herr Professor
Dr. Hugo Emsmann,

der 43 Jahre lang Mitglied unseres Kollegiums gewesen war und sich in dieser Zeit durch wissenschaftliche Bestrebungen, unterrichtliche und erziehliche Thätigkeit um die Friedrich-Wilhelms-Schule große Verdienste erworben hat. Wiederholt hat er die Schule als stellvertretender Direktor geleitet; als Bibliothekar und als Begründer unserer Wittwenkasse hat er sich um die Anstalt bleibende Verdienste erworben. Wir werden stets seiner segensreichen Thätigkeit und seines kollegischen Sinnes eingedenk bleiben.

Das Lehrerkollegium
der Friedrich-Wilhelms-Schule.
Fritsche.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Hommel (Stettin). — Herrn W. Spierling (Richtenberg). — Eine Tochter: Herrn A. Haase (Grabow a. O.).

Verlobungen: Frl. Elise Zerkowski mit Herrn A. M. Brodacz (Berlin—Stettin). — Frl. Martha Gesellius mit Herrn Erich Riedel (Demmin—Kontop). — Frl. Emma Gülzow mit Herrn Hermann Dünnbier (Greifswald).

Sterbefälle: Herr Carl Will (Swinemünde). — Herr Ernst Peuß (Altefähre a. R.).

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften

zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes Konversations-Lexikon, 11 Aufl., vollst. von A—Z, in **15** großen starken Bänden gebunden, statt 120 ℳ, antiquarisch für nur 30 ℳ (franko in 4 Postpacketen 32 ℳ). Brockhaus Konversations-Lexicon, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis **80** ℳ antiquarisch für nur 12 ℳ 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 ℳ) — **Pierer's** Konversations-Lexikon, 4. Aufl in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 ℳ, antiquarisch für 25 ℳ 50 (franko in 5 Postpacketen 28 ℳ). (1 **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Berthold Auerbach,** Gedenkbuch des großen Dichters, mit Portraits, groß Oktav, 3) **Auswanderer- und Ansiedlerleben** in **Brasilien,** Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Form **alle 3 Werke** zusammen nur 9 ℳ — **Aus allen Welttheilen,** illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, **groß Quart,** mit ca. **100 Bildern** und Karten Quart, nur 4 M. 50 — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** deutsche Ausgabe in 4 groß Oktavbänden mit ca. 300 Illustrationen elegant gebunden, 2) **Tristan Schandy's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ei interessanter Roman v. Bulwer, alle **3** Werke zusammen nur 9 ℳ — Gallerie **berühmter Meister** 40 Stahlstiche (**Kunstblätter**), groß Quart 5 ℳ — 1) Dr. **Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) **Bilder aus der Völkerkunde** mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 ℳ 50 **Lessing-Gallerie,** Prachtkupferwerk, mit 30 Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 ℳ — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 3 ℳ — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 ℳ 50. — 1) **Heine's** sämmtl Werken 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter-, und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. H. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus nur 9 ℳ — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit **138** Abbild., nebst vollst Beschreibung größt. Quer-Quart-Format, nur 4 ℳ. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb, statt 14 ℳ für nur 4 ℳ 50. **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen etc., gr. Form., statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50. — 1) Reichenbach's Botanik, 358 Seiten mit Abbildungen, 2) **Der Zimmergarten,** vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, elegant kartonnirt. Beide zus. nur 4 ℳ — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 ℳ 2) Die Sprache des Herzens, reizendes Dichter-Album, Prachtb. mit Goldschn, beides zus. 3 ℳ 50 **1001 Nacht,** die **große** Pracht-Ausgabe mit über **200 Bildern,** Quartformat im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 ℳ! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit Bildern, nur 9 ℳ — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten größtes Oktav, nur 2 ℳ — Alex Dumas, Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 ℳ — **Alex. Dumas,** Frankreich, 32 Bändchen, Klass-Form., nur 4,50 ℳ — 1) Memoiren eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in groß Oktav zusammen 4 ℳ **Aus Rußland,** 1) der **russische Nihilismus,** 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten. 2 Bände Oktav, nur 3 ℳ 50 ₰. (Hochinteressant). — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung,** das größte derartige geogr Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav Format, statt 20 ℳ nur 5 ℳ — **Gartenbuch,** der Hausgarten und der Zimmergarten etc. Praktische Anleitung 2 Bände mit Abbildung nur 3 ℳ — Daheim, illustrirte Zeitschrift, pr. vollständiger Jahrgang in groß 4to 3 ℳ — Ueber Land und Meer, pr. vollständigen Band in größtem Format 3 ℳ — Marie Sophie **Schwartz'** beliebte Romane, 12 Bd., Klass.-Form., nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Klassiker-Ausgabe** in 12 Bd., in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung eleg geb mit Goldsch., 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse etc. hochinteress. v. Dr. Bernstein. — Alle **vier** Werke zus. nur **9** M. — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden. 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller-Halle,** Gedanken-Schatz aus Schiller's Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Sieben Bücher deutscher Dichtung bis auf die Gegenwart, in groß Oktav, beide Werke zusammen nur 3 ℳ 50 ₰. — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, 35 Bändchen für nur 6 ℳ — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 ℳ (selten). — Geschichten und Enthüllungen der ganzen **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart, Sitten, Gebräuche etc., groß Oktav, statt 12 M. nur 4 M. — Land- und Hauswirthschaft von Dr. Hamm, mit ca. 400 Abbildungen, groß Format, 2 ℳ — **Kunst und Dichtung,** brillantes Prachtkupferwerk mit den kostbaren Illustrat (Kunstblätter) von G. Scherer, in pompösem **Prachtband** mit Goldschnitt, groß **Quart,** nur 6 ℳ — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausgabe von Michelet, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur, nur 4 ℳ 50. — 1) **Album français,** französisches Dichter-Album, Prachtband mit Goldschn., 2) **Schlössing,** Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, beides zus. nur 3 ℳ — 1) **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** f. prakt. Baukunst etc., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, 2) Atlas des Bauwesens mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, Beides zusammen nur 5 ℳ **English Novels, 12** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50 ₰. **Der Dänische Hof,** 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten) 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie im Oktav-Ausg. alle 3 Werke zusammen 4 ℳ 50. — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 ℳ für 5 ℳ — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane etc. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 ℳ, für nur 9 ℳ, 10 Bände do. nur 4 ℳ 50. — Das 6te und 7te Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, m. über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang, nur 6 M.! (Interessante Kuriosität.) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 ℳ nur 3 ℳ 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie,** 25 Meisterwerke, größtes Oktav in pompöser Pracht-Mappe mit Vergoldung nur 5 ℳ — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 ℳ 50. — **Raphael Gallerie, 25** Meisterwerke Raphaels in groß Octav, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 ℳ —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Nordenskjold's Entdeckungsreisen, zusammen nur 2 Mark — 1) Aus der Alp, Schilderungen, Skizzen und Erzählungen aus der Alpenwelt 376 Seiten mit Panorama und Kupfertafeln gr. Oktav, 2) Das Mineralienbuch mit vielen Abbildungen, beides zusammen nur 3 ℳ — 1) Naturgeschichte aller Reiche, Bilder-Atlas, 1000 Abbildungen, nebst vollst. Erklärung in Quer-Quart, 2) Lederstrumpf-Erzählungen, die interessant. Indianergeschichten mit kolor Bildern. Beides zusamm. nur 3 ℳ 1) Aus der Kaiserzeit, Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u 2, Ladenpreis 6 ℳ, 2) 1001 Nacht mit den kolorirten Bildern Beides zusammen nur 3 ℳ

Musik im Hause!

455 Piecen für Piano zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein Weber etc.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowsky etc. etc.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern etc.

Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere **50** der schönsten u neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus Carmen, lustiger Krieg u. s. w.), in Auszügen, Fantasien etc. für Piano arrangirt alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 ℳ — **Strauß Album, 100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, alle 100 zusammen nur 6 ℳ **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 ℳ**

Geschäftsprinzip seit 31 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, **fehlerfreien** Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher und Musikalien sind überall **zoll- und steuerfrei.**

Berlin, Krausenstr. 18. **Lodz.**

Auskunfts-, Jncasso- und Realisations-Büreau

N. Ehrlich,

Centrale Warschau, Elektoralna 7.

Uebernimmt die gerichtliche Eintreibung von Forderungen aller Art für **ganz Rußland und Polen ohne jeden Kostenvorschuß,** vermittelt gütliches **Arrangement** und ertheilt **Auskünfte** jeder geschäftlichen Art in promptester Weise. **Ueber 100 deutsche u. österreichische etc. Referenzen.**

Bialystock. **St. Petersburg,** Newski Prosp. 48.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelooften Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.
Graf Behr.

Landwirthsch. Masch.-

Bau-Anstalt, mit gr. Erfolge betrieben, in Kreisstadt, gt. Umgegend, mit zweistöckigem Haus, vielen Neben- und Hintergebäuden, A. massiv, u. 4 Morg. Acker, ist mit sämmtl. Einricht. u. Werkzeug etc. für 15,000 Mk. bei 7200 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Rest des Kaufgeldes fest.

Schulze, Berlin, Schützenstr. 65, 1 Tr.

Für geschlechts-, harnblasen- u. nervenkranke Männer **Privatklinik** Berlin, **Krausenstr. 52.** Anfragen werden reell und diskret beantwortet.

Schaumwein-Auktion.

Freitag, den 1. November cr., Vormittags 10 Uhr, gr. Lastadie 44 über eine Partie Schaumwein gegen sofortige Baarzahlung.

Wm. Schwendy.

Man abonnire auf

Schorers

Viele prächtige Bilder!

Familienblatt!

Das vielseitigste interessanteste Blatt.

Vierteljährlich 2 ℳ

Die Gratisbeilage,

das herrliche Prachtwerk

In Luft und Sonne

Ladenpreis 8 ℳ — hier gänzlich gratis

wird bei Abonnements vom 1. Januar 1889 an nachgeliefert.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.

WARNUNG!

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. **S. Roeder.** Königl. Hoflieferant.

Verzeichniß

der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreiche Baiern zum Verkaufe bestimmten selbstgezogenen Weine für das Jahr 1889.

A. Weißweine.

In Gebinden per Liter.

1884er Tischwein C	— ℳ 60 ₰.	1883er Stein	1 ℳ 40 ₰.
1883er " B	— " 70 "	1885er Stein	1 " 60 "
1883er " A	— " 86 "	1878er Neuberg A.	2 " 10 "
1883er Schalksberg	1 " — "		

In Bocksbeuteln zu 1 Liter

Auf Wunsch auch in Bocksbeuteln zu $^{3}/_{4}$ u. $^{1}/_{2}$ Liter bei größeren Bestellungen.

1883er Schalksberg	1 ℳ 40 ₰.	1884er Stein Rießling II.	3 " — "
1883er Stein	1 " 70 "	1878er Harfe	3 " — "
1885er Stein	2 " — "	1868er Stein	3 " 50 "
1878er Neuburg A	2 " 50 "	1874er Stein Auslese	4 " — "
1884er Stein A	3 " — "	1859er Stein B	5 " — "

B. Rothweine.

In Gebinden per Liter und in Flaschen zu $^{3}/_{4}$ Liter.

1885er Schwarzclävner II.	1 ℳ 40 ₰.	1883er Schwarzclävner I	2 ℳ — ₰.
1884er Schwarzclävner	2 ℳ 50 ₰.		

Verpackungskosten per Bocksbeutel und Flaschen per Stück 20 ₰ mit neuer Kiste. Füllkosten bei Gebinden per Hektoliter 1 ℳ 10 ₰. Neue Fässer zu $^{1}/_{4}$ Hektoliter 3 ℳ 60 ₰, zu $^{1}/_{3}$ Hektoliter 4 ℳ 50 ₰, zu $^{1}/_{2}$ Hektoliter 5 ℳ 50 ₰, zu $^{3}/_{4}$ Hektoliter 6 ℳ 50 ₰, zu 1 Hektoliter 9 ℳ, zu $1^{1}/_{2}$ Hektoliter 11 ℳ 50 ₰. Leere Fässer und Kisten können zur Wiederfüllung oder Verpackung franko eingesendet werden. Die Absendung erfolgt gegen Baar oder Nachnahme und auf Gefahr des Bestellers. Bocksbeutel, Flaschen und Fässer sind mit dem amtlichen Siegel versehen.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Würzburg, im September 1889.

Bürgerspital-Rentamt.
Quaglia.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt 50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Ka gacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler A.-G.

Berlin SW.

Nr. 48, Leipzigerstraße Nr. 48, Konzerthaus, zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, größte Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge, sowie Kostenanschläge gratis.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.,** Mauerstr. 11. **Francozusendung — Theilzahlung.**

Kegel-Kugeln

(prima Kern-Pockholz) in großer Auswahl, bis $8^{1}/_{2}$" stark, sowie **weiß- und roth-buchene Kegel** offerire zu nur billigen Preisen.

A. Holldorff, Grabow a. O.

Russische lackirte

Holzschaalen

verkauft in allen Größen billigst

Stettin. **J. Budig.**

Prachtvolle Steppdecken

in Wollatlas (Handarbeit) 200/160, pro Stück 10 ℳ versendet unter Nachnahme die Fabrik **A. Tessmer Nachf., Berlin,** Blumenstr. 62. Umtausch gestattet

---

Goldfische,

sehr schöne Exemplare, von 20 Pf. bis 1 Mk. per Stück

empfiehlt

Carl Oberländer,

Kohlmarkt.

Glückwunschkarten,
Spruchkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungen,
Traulieder,
Tauf-Einladungen,
Pathenbriefe,
Silberhochzeitskarten,
Condolenzkarten,
An- und Abmelde-Formulare,
Zollinhalts-Erklärungen,
Frachtbriefe,
Rechnungen,
Wechsel-Schemas,
Quittungen,
Aufklebe-Adressen,
Gesindedienstbücher

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Gummi-Artikel vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst (Preisliste gratis) **G. Band, Berlin SW.**

Die allergrößte Auswahl in

Braut-Kränzen, Braut-Schleiern, Silber- und Goldkränzen,

gestickte und leinene Taschentücher, Chemisettes, Kragen, Manschetten in Leinen u. Gummi, Schlipse und gestickte Unterröcke, auch in Wolle und Vigogne,

garnirte Hüte,

sauber und geschmackvoll garnirt, sowie sämmtliche Zuthaten zum Putzfach reichlich sortirt, bietet wie bekannt am allerbilligsten die **Putz- und Weißwaaren-Handlung**

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstr. 15, der Pelikanapotheke gegenüber.

Offerire beste **Schlef. Steinkohlen** (Königin Louisen Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.



A Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich,

Mönchenstr. 19,

Spezial-Geschäft für

Lampen, Kronen, Ampeln.

Garantie für gutes Brennen.

Ganz billige Preise.

Aufträge von Ausserhalb werden auf das Sorgsamste ausgeführt.

Für ein Breslauer **Herren-Konfektions-Engros-Geschäft** wird ein älterer tüchtiger

Reisender

per 1. Januar 1890 bei **hohem Gehalt** gesucht. Offerten unt. **W. 10** an die Expedition dies. Blattes, Kirchplatz 3, zu richten.

4—6 Bürstenmacher-Gesellen

gesucht, Verdienst 18—20 Mark per Woche.

Bürsten-Fabrik von **Otto Krause, Kiel** in Holstein.

Ein tüchtiger zuverlässiger Heizer für liegende Dampfmaschine findet Stellung zum 1. Dezember d. J. bei **H. Schütz** in Dickmühle bei Gollnow.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstraße 6.

Letzte Woche!
Nur noch 4 Vorstellungen!

Circus Schumann.

Heute, Donnerstag, den 31. Oktober, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr:

Grosse Gala- und Damen-Vorstellung.

Die erste Abtheilung, bestehend aus acht Nummern, wird von Herren ausgeführt. Die zweite Abtheilung, bestehend aus acht Nummern, wird von Damen ausgeführt, in welcher die Damen auch Stallmeisterdienste verrichten.

Aus dem Programm wird hervorgehoben:

Ungarischer Nationaltanz, getanzt von 16 Damen.

Auftreten der berühmten Drahtseilkünstlerin Frl. **Brose.**

Great Hurdle-Race, geritten mit 12 englischen Vollblutpferden von 12 Damen.

Der englische Damen-Jockey, dargestellt von Frl. **Neville.**

Luftpotpourri, verbunden mit fliegendem und doppeltem Trapez, dargestellt von den **Geschw. Bayer.**

Die dreifache Springfahrschule, geritten mit 3 englischen Vollblutpferden von Herrn **Ernst Schumann.**

Grand Voltige auf ungesatteltem Pferde, ausgeführt von Frl. **Anna Sjöholm.**

Der englische Jockey, dargestellt von Mr. **Rochez.**

Said, Apportirpferd, ostpreuß. Scheckhengst, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn **Max Schumann.**

Auftreten des Saltomortale- u. Pirouetten-Reiters Herrn **Schreiber.**

Batoude americain, mit Sprüngen und Saltomortalen über mehrere Pferde, und **Doppel-Saltomortale,** ausgeführt von Herrn **Achilles.**

Auftreten der Reiterin Frl. **Paula Nelson.**

Großartige equilibristische Leistungen auf der rollenden Kugel, ausgeführt von Miß **Footit.**

Polnischer Nationaltanz zu Pferde, getanzt von Frl. **Vinella.**

Auftreten der berühmten Reiterin auf ungesatteltem Pferde Miß **Maude Rochez.**

La Perche, großartige gymnastische Produktionen, ausgeführt von den Gebr. **Leon.**

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Director.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 10. Abonnements-Vorstellung (Grün):

Der Störenfried.

Freitag:

Der Troubadour.